

Der nachfolgende Text ist in klassische griechische Prosa zu übersetzen:

Über die Menschenliebe

Vor allem aber muss man die Menschenliebe üben. Denn ihr folgt vieles andere Gute, und ein ausgezeichnetes und besonders großes Gut ist offenbar das von den Göttern herrührende Wohlwollen. Denn ganz so wie die Sklaven, die mit ihren Gebietern einen Umgang in Freundschaft, Zuneigung und Liebe pflegen, mehr geschätzt werden als ihre Mitsklaven, so muss man auch von der Gottheit, die ja ihrem Wesen nach menschenfreundlich ist, annehmen, dass sie die menschenfreundlichen unter den Menschen bevorzugt. Die Menschenliebe aber ist vielfältig und verschiedenartig. Charakteristisch für die Menschenliebe ist, dass sie Menschen maßvoll bestraft zur Besserung der Bestraften, so wie Lehrer Schüler strafen, und dass sie deren Bedürfnissen abhilft, so wie die Götter den unseren abhelfen. Seht, wie viel Gutes sie uns mit den Gaben der Erde geschenkt haben, Nahrungsmittel jeder Art, die für uns zahlreicher vorhanden sind als für alle anderen Lebewesen zusammen! Da wir nackt geboren werden, bedecken sie uns mit den Haaren der Tiere und erhalten uns mit den Gewächsen der Erde und mit dem, was Bäume hervorbringen. Und es genügte ihnen auch nicht, einfach so, wie Moses sagt, Kleider aus Tierhäuten zu nehmen, sondern seht, wie viele Gaben der Athene uns zuteil wurden! Welches andere Lebewesen nämlich bedient sich des Weins, welches des Öls? Welches von den Geschöpfen des Meeres kennt das Brot, welches Geschöpf des Landes kommt in den Genuss dessen, was die See hervorbringt? Vom Gold spreche ich noch gar nicht, von der Bronze, vom Eisen. Mit all diesen Gütern haben uns die Götter reich ausgestattet, aber nicht, damit wir zusehen, wie die Armen mittellos herumirren, besonders wenn es sich dabei um Menschen mit anständigem Charakter handelt, die keine elterliche Habe ererbt haben und es aufgrund ihrer anständigen Gesinnung vorzogen, arm zu bleiben.

Μωυσης Moses